Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 24 (1920-1921)

Heft: 8

Rubrik: Sprüche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ergreifenden Darstellung von Erlebnissen kindlicher Psyche gesellt sich Vögtlin in diesen durch Schlichtheit bedeutenden Erzählungen zu den Meistern auf diesem Gebiet: Keller und Meyer. Einen Höhepunkt erreicht Vögtlins poetisches Schaffen in dem Roman „Manesse". Unerschöpflich und überraschend wie das Leben selbst, sind die Abenteuer des Helden, den am Ende die Liebe aus der Not und Schuld seiner Tage, aus Verzagtheit und Enttäuschungen emporzieht zum starken Glauben an die eigene Kraft und an die Güte im Nächsten.

In dem Drama „Hans Waldmann" zeichnet er in der vielumstrittenen Gestalt des Helden lebendig den tragischen Zwiespalt der Persönlichkeit, an dem sehr oft gerade die größten und bedeutendsten unter den Menschen zugrunde gehen müssen.

Daß Vögtlin auch dem Humor sein köstliches Recht zugesteht, beweisen seine „Pfarrherrengeschichten".

Adolf Vögtlin sucht in seiner Dichtung, ob er nun historisches Geschehen oder Probleme des modernen bürgerlichen Lebens behandelt, — überall das Große, Gemeinsame; er will einigen, nicht trennen, Widersprüche mildern, nicht aufreißen. In seiner Erzählung: „Das neue Gewissen" läßt Vögtlin den freidenkenden Pfarrer sagen: „Also habe ich doch nicht umsonst gewirkt; ich habe Menschenherzen gewonnen, die Jugend versteht mich!" Dieses Ergebnis treuer Pflicht und Mühewaltung gilt auch für Vögtlin selbst. Dem Dichter aber, dem die ewige Schönheit der Natur immer die tiefste Befreiung und Andacht gewesen, mögen als beglückendste Forderung und Mahnung auf dem Abendfeld des Lebens, in dem die schweren Ähren sich neigen, noch für lange Jahre Gottfried Kellers Worte strahlen: „Trinkt, o Augen, was die Wimper hält, von dem goldnen Überfluß der Welt."

Sprüche

von Reinh. Flachsmann, Veltheim.

Wer andere richtet, gibt sich ein Gesetz.

* * *

Der größte Fehler ist, daß wir große Fehler immer mit Grundsätzen entschuldigen.

* * *

Über sich selbst zu lachen, ist am schwersten.

* * *

Ich traue keinem Menschen, der alles beschönigt; denn er ist gemein.

* * *

Toleranz ist der Grundpfeiler zum Charakter eines edlen Menschen.

* * *

Grundsätze sind zeitbestimmt.

* * *

Die Gerechtigkeit hat viele Wege, aber nur ein Ziel.

* * *

Um die Ehre zu wahren, kann mancher nicht ehrlich sein.

Binsenwahrheit.

Schlägt dir der Wind den Mantel auf
Und frieren deine Glieder —
Dreh' dich und ändre deinen Lauf,
Und der Mantel deckt dich wieder.

Bücherschau.

Fritz Marti. Sein Leben. Der Dichter und Kritiker. Von Dr. F. Störi. 1920. Buchdruckerei Reuß & Itta, Konstanz. — Unser Fritz Marti, der vor 23 Jahren mit viel Mut und Opferwilligkeit die Redaktion unserer Monatsschrift übernommen, der in weiteren Kreisen als langjähriger Redaktor des Feuilletons der Neuen Zürcher Zeitung, in gebildeten Kreisen als Verfasser mehrerer Romane und Novellen bekannt ist, hat nun seinen Biographen gefunden. Die Schlichtheit seines Wesens, die Naturhaftigkeit seiner Persönlichkeit, die sich in seinen Werken wie in seiner Kritik spiegelt, sind trefflich herausgearbeitet. Wer irgendwie am literarischen Leben Zürichs und der Schweiz Anteil nimmt, oder wer Martis Werke liest, wird gerne und mit Genugtuung zu dieser Lebensbeschreibung greifen.

Das Arbeitsprinzip im fünften Schuljahr. Herausgegeben von Ed. Oertli, Lehrer in Zürich. Bearbeitet von O. Gremminger, Lehrer in Zürich. Unterrichtsskizzen mit 31 Tafeln in Farbendruck und 61 Seiten Text. Preis Fr. 7. Verlag Art. Institut Orell Füßli, Zürich. — Das vorliegende Heft zeigt einen Weg, wie sich das Arbeitsprinzip im fünften Schuljahr durchführen läßt. Die Unterrichtsskizzen lassen ersehen, wie ein Großteil des Unterrichtsstoffes durch die Schüler selbst erlebt, erschaffen und bearbeitet werden kann und wie das Gewonnene weiter verarbeitet und eingeübt wird. Leicht wird jeder Lehrer die Lektionen den Verhältnissen seines Schulortes entsprechend umgestalten und bald auch seine eigenen Wege gehen können. Die größtenteils farbigen Tafeln geben reiche Anregung zum Formen, Zeichnen, Malen und Scheren, sowie zur Ausführung einfacher Papier- und Kartonarbeiten. Das Büchlein kann daher nicht nur in der Schule, sondern auch in der Familie Verwertung finden, indem es Anleitung zu anregender und belehrender Hausbeschäftigung der Kinder gibt.

Wie man 50 Prozent Heizmaterial bezw. Hausbrand spart und die Kohlennot beseitigen hilft, gibt die gemeinnützige Vereinigung „Heimkultur" Wiesbaden nach der bewährten Erfindung eines Heizungsfachmannes in einer ausführlichen Schrift, zirka 100 Seiten, bekannt. „Sparsame Heizung" von H. Gerold und E. Abigt, mit vielen Abbildungen, beschreibt einfache z. B. in Saalfeld in 4000 Haushaltungen bewährte Vorrichtungen die, in Herde und Öfen für wenige Mark Unkosten eingebaut, die Hälfte Brennstoffe und Kosten ersparen und z. B. schon mit 4—6 Briketts das Mittagessen kochen, mit 6—10 ein Zimmer 12 Stunden lang gut durchheizen lassen. Auch für Badeöfen und Waschkessel ist die Ersparnis einzurichten. Ferner gibt die Schrift weitgehende Aufklärung über alle Heizungsanlagen, Ausnutzung aller Brennstoffe und ist so in jetziger Zeit für jeden Leser recht beachtenswert. Sie wird für Fr. 2.50 durch alle Buchhandlungen und vom Heimkulturverlag in Wiesbaden Postscheckkonto Zürich 8/5233, geliefert.

Die jährliche Rundschau des Deutschschweizerischen Sprachvereins 1919 enthält zunächst einen kurzen Jahresbericht, der über eine stetige äußere und innere Entwicklung berichtet und zwei neue „Volksbücher" ankündigt (eines über Hochdeutsch als unsere Muttersprache und eines über Huggenberger); die monatlichen „Mitteilungen" vermochten sich trotz Schwierigkeiten zu halten. Der regelmäßig erscheinende Beitrag über „Deutsch und Welsch" führt diesmal über die Grenzen hinaus und weist hin auf die anbrechende Weltherrschaft des Englischen und die drohende Gefahr heftiger Sprachenkämpfe. In einem sachlich ungemein gründlichen und feinfühligen, aber ebenso ungemein lebendig geschriebenen Aufsatz über Lautwirkungen in der deutschen Dichtersprache lehrt uns Otto von Greyerz aufs neue unsere Muttersprache kennen und lieben, indem er uns von der bloßen Lautnachahmung durch die Lautbildlichkeit zur Lautsinnbildlichkeit führt.